

Die gold'ne Saat sie waltt und blinkt
In sommerlicher Pracht.
Auf, Schnitter! eure Ernte winkt
Auf blut'gem Feld der Schlacht!

Und von Boulogne⁶⁶⁾ der Adler höhnt
In stolzem Kaiserflug!
Doch der das Abenteuer krönt,
Der Gott des Siegs, der euch vermöhnt,
Er ruft: Es ist genug!
Die Sonne selbst von Austerlitz⁶⁸⁾
Verbirgt ihr glorreich Licht!
Euch leuchte unser Zornesblik,
Der aus den Wettern bricht!

Ihr habt den Brief der Schmach⁴⁰⁾ begehrt
Mit frechem Uebermuth!
Den Brief, der nimmer uns entehrt,
Wir schreiben ihn mit unserm Schwert,
Wir schreiben ihn mit Blut.
Und Gott der Herr führt unsre Hand
Und straft des Feindes Hohn —
Und feurig flammt es an der Wand,⁶⁷⁾
Und niederstürzt sein Thron.

Die Wogen rollt der Vater Rhein
Die Nebenhöh'n entlang;
Und der hier wächst, der deutsche Wein,
Wird nie in eurer Kelter sein,
Er trägt nicht fremden Zwang. —
Die Fahnen hoch, und sturmeschnell
In Feindesland hinein!
Wir trinken aus dem frischen Quell
Dort den Champagnerwein.

Und naht der Tod — wir zagen nicht!
Leb' wohl, du schöne Welt!
Nacht decke unser Angesicht;
Doch ringsum wird von freud'gem Licht